

Balancierte Okklusion in der biofunktionellen Totalprothetik

BPS-Totalprothetik

Die BPS-Totalprothetik stellt ein sehr interessantes Konzept dar. Es erlaubt die Herstellung von Totalprothesen, die sich durch eine hohe ästhetische und funktionelle Natürlichkeit auszeichnen. Es werden alle Faktoren berücksichtigt, die in der Prothesenherstellung eine Rolle spielen.

| José M. Fonollosa Pla

Will man in der Totalprothetik eine biofunktionelle Okklusion erzielen, kann man auf die folgenden drei Komponenten nicht verzichten:

Verwendung eines Artikulators, der die Reproduktion und Kontrolle aller patientenspezifischen anatomischen und funktionellen Faktoren erlaubt; beim biofunktionellen System werden die natürlichen Lateral-, Protrusions- und Retrusionsbewegungen zur Okklusionsgestaltung mit einbezogen. Da die Kondylenbahn, Frontzahnführung, Höckerlänge/-neigung, Kompensationskurve, Ausrichtungsebene, Bennett-Bewegung, Bennett-Winkel sowie der Abstand vom Zahn zur Interkondylarachse, zur Mediansagittalebene und zum Interkondylarabstand ebenfalls berücksichtigt werden, sollte man einen teiljustierbaren Artikulator mit Gesichtsbogen verwenden. Im vorliegenden Fall ist das STRATOS 200/UTS-

Übertragungssystem zum Einsatz gekommen (Abb. 1). Verwendung von künstlichen Zähnen mit anatomischen Merkmalen, die es ermöglichen, das angestrebte Okklusionsmuster zu erzielen und die Mastikation zu verbessern; die Anwendung von biofunktionellen Zähnen ist ein Muss. Folgende Eigenschaften sind ausschlaggebend:

1. Die Zahndimension muss sich am natürlichen Vorbild orientieren. Nach Untersuchungen von Marxkors sind die SR Antaris und SR Postaris Zähne (Ivoclar Vivadent) empfehlenswert.
2. Bei genügend starker Betonung der Höckerlänge/-neigung und der Fossae lässt sich bei stark ausgeprägten Gelenkbahnen eine balancierte Okklusion erzielen.
3. Die Okklusionsflächen müssen so naturgetreu wie möglich gestaltet sein. Genauso muss die Kauflächenmorphologie während der Unterkieferbewegung die Reproduktion

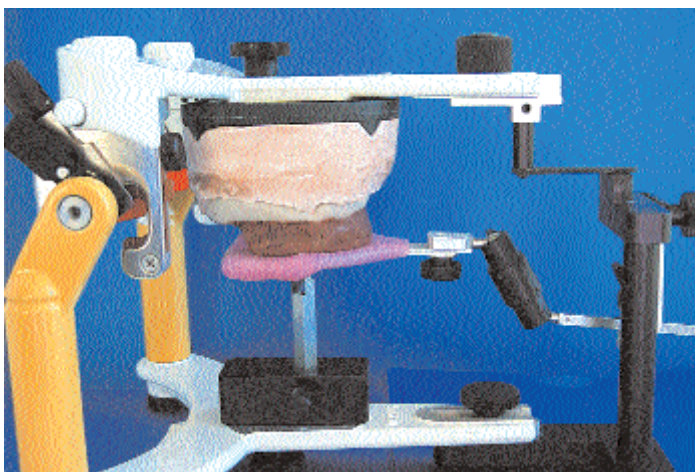


Abb. 1: Die Kauebene verläuft parallel zur Camper'schen Ebene und zur Tischebene.

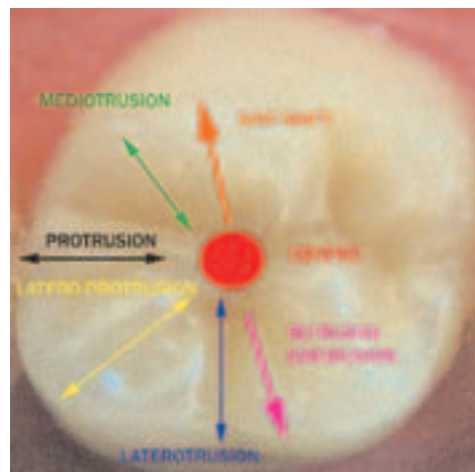


Abb. 2: Kaufläche mit naturgetreuen Formen.